

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 76.

Neuenbürg, Dienstag den 27. Juni

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion. Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Drum, mein Volk, magst du den Ruf hören.  
Deutschland! deine Töchter sollst du ehren!  
Wer zum deutschen Stamme sich bekennt,  
Reiche stolz und freudig seine Gabe,

Und so baue sich auf ihrem Grabe  
Ihrer Heldengröße Monument;  
Dass es die Jahrhunderte sich sagen,  
Wenn die Wüthwelt in den Strudel sank:

„Diese Schlacht hat deutsches Volk geschlagen,  
„Dieser Stein ist deutschen Volkes Dank.“  
(Theodor Körner.)

### Amtliches.

#### K. Oberamtsgericht Neuenbürg. Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des ledig gestorbenen Goldwaarenhändlers Johann Georg Waidelich von Oberlengenhardt wird die Schuldenliquidation am

Mittwoch den 30. August 1871

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Oberlengenhardt vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, vorzulegen.

Dieserjenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproccesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Neuenbürg den 16. Juni 1871.

K. Oberamtsgericht.  
Römer.

#### Revier Liebenzell. Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Samstag den 1. Juli  
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell vom Haugstetterberg und Ob. Monakamerberg 592 Nadelholzstämme mit 26,300 C.; Steinachwalb, Findenberg, Kohlbad, Findhag, Gefäll, Löhneck, Frauenwald und Hasenrain:

526 Nadelholzstämme mit 16,750 C.; Hasenrain:

53 Stück Gerüststangen.

Revier Langenbrand.

#### Holz - Verkauf.

Der auf Mittwoch den 28. d. M. ausgeschriebene Holzverkauf findet erst am Freitag den 30. Juni Vormittags 10 Uhr in Langenbrand statt.

#### Holz-Versteigerung.

Forstbezirk Kaltenbronn.

Aus diesseitigen Domänenwäldungen, Abth. Schwarzengrund, Schlagbaum, Kleinen Mannsloh, Hohloh, Schwarzenrain, Mannsloh, Salmannsloh, Kofstall, Hornberg, Altloch, Horn zc. werden loosweise versteigert:

Freitag den 30. Juni d. J.

an Nadelholz: 250 Sägstämme, 899 Bauholzstämme I. 1690 II. und 75 III. Klasse, 9 Säglöße I. und 83 II. Klasse.

Die Verhandlung findet im Jagdhaus Kaltenbronn statt und beginnt Vormittags 9 Uhr.

Zur Zahlung wird gegen Bürgschaft bis 1. Novbr. d. J. Frist bewilligt.

Gernsbachs den 22. Juni 1871.

Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn.

Biefelsberg.

#### Güter- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Weil. Andreas Beck Bürgers und Tagl. von hier werden am Freitag den 30. Juni d. J. von Morgens 8 Uhr an in dessen Wohnhause öffentlich versteigert:

zwei Kühe, 1 Kuhwagen, 1 Pflug, 1 Egge, Mannskleider, Bett- und Leinwand, Schreinwerk, Allgemeiner Hausrath, Dekonomische Geschirre.

Am Samstag den 1. Juli d. J.

von Morgens 8 Uhr an wird auf dem Rathhaus dahier versteigert.

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer.

1/8 Morg. 44,7 Mth. Garten beim Hause, ca. 9 Mrg. Bau- und Mähfeld sammt der darauf stehenden Blum.

Den 23. Juni 1871.

Waisengericht.

### Privatnachrichten.

Calw.

Unterzeichneter fertigt bessere Sorten

#### Mostpressen

unter Garantie, das Pfund von 9 kr. an. Rechtzeitige Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

G. Mohr,

Schlosser und Mechaniker.

In ein größeres Manufactur-Waaren-Geschäft wird ein

#### Lehrling

unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Gefällige Anträge übernimmt die Süddeutsche Annoncen-Expedition Pforzheim.

Neuenbürg.

#### Steinkohlen

besten Qualität bei

C. Helber.

Neuenbürg.

#### Sardellen

empfehlen

C. Helber.

Langenbrand.

500 fl.

leicht gegen gute Bürgschaft aus.

Martin Gent.

Ein solides

#### Mädchen

welches Nähen und Bügeln kann und Liebe zu Kindern hat, findet sofort eine Stelle in Pforzheim Luisenstraße A. 115 zu ebener Erde.





**Eisen-, Stahl- & Messingwaaren, Kleineisenwaaren,**

Caffemöhlen, Bügeleisen, Handsägen, französische Wälsägen bester Qualität, blanken und geglähten Eisendraht, alle Sorten Drahtstifte, Schrauben, Ispernägel, schwarzes und weißes Blech, Spaten, Schaufeln, und Sichel, Striegel, Ketten aller Art empfiehlt zu billigen Preisen

Gust. Supplb.

Neuenbürg.  
Kapfenhardt.  
**200 fl.** Pflugschaftsgeld hat gegen gegenseitliche Sicherheit auszuleihen.  
Georg Großhans.

Neuenbürg.  
In unserer mechan. Weberei finden noch mehrere

**Arbeiterinnen**

Beschäftigung.  
Gehr. Suh.

Neuenbürg.  
**Fahrniß-Versteigerung.**

Nächsten Mittwoch den 28. d. Mts. hält alt Sensenschmid Haist in seiner Wohnung auf der mittleren Sensenfabrik eine Fahrniß-Versteigerung wobei vorkommt: Betten, Schreinwerk, Küchengehirr, Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrath wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Versteigerung beginnt Morgens 9 Uhr.

Neuenbürg.  
Einen Morgen  
**Sen- & Oehmdgras**  
im obern Thal und einen 1/2 Morgen beim Maienplatz verkauft  
Polizeidiener Müller.

**Bijoutiers** mehrere tüchtige finden in 14 Tagen hieselbst Beschäftigung. Wo, ist im Comptoir dieses Blattes zu erfragen.

Neuenbürg.  
Einen Morgen  
**Sen- & Oehmdgras**  
in den Reuthwiesen verkauft  
Carl Silbereisen.

**Kronik.**

Deutschland.

**Das deutsche Siegesfest.**

III.

Unter einem hängenden großen Eisernen Kreuz, dem Ehrenzeichen für alle Grade und Bestandtheile des Heeres, betreten die Truppen die Linden. Kein Orden ist dem Soldaten so theuer, wie dieser, den der Höchste wie der Geringste sich nur durch persönliche Auszeichnung und Bravour erwerben kann. Das Wiederaufleben dieses für das Verdienst in den Freiheitskriegen von 1813—15 geschaffenen und bis zum Beginn des jüngsten Kampfes nicht wieder verliehenen Ordens, der nur für diesen Feldzug wieder erneuert wurde, ist als Erinnerung an eine große, ewig denkwürdige Zeit des Kriegers höchster Stolz und seine schmucklose Form dem Ernste eines streng geschulten Volkes, wie der Götze der bestandenen Gefahr am

Angemessensten. Für eine eiserne Zeit ziemt sich nur ein eiserner Ehrenschild.

Das einziehende Heer, von dem Reichthum der decorativen Ausstattung fast geblindet, kommt endlich beim Denkmal Friedrichs des Großen an, dem unsterblichen Meisterwerk des genialen Rauch. Die Estrade innerhalb des Gitters hat sich in einen Blumengarten verwandelt von seltenen exotischen Gewächsen. Um das Gitter läuft eine schimmernde Umfassung mit Kaiserkronen und Kreuzen, gebildet aus bunten schöngeformten Glaskörpern, welche in der Sonne wie Edelsteine leuchten. — Auf dem geräumigen Abschnitte zwischen den Linden und der Schloßbrücke, auf dem Opernplatz drängt sich Tribüne an Tribüne, alle in Scharlach und frisches Grün gekleidet.

Als die Spitze des Zuges die Linden verließ, ritt der Kaiser mit seiner Suite an die Denkmäler des Dreigestirns Blicher, Sneyenau und York und ließ die Truppen in Parade vorbeifahren, was fast drei Stunden währte. Als das Königsgrenadier-Regiment Nr. 7 herankam, welches sich bei Weißenburg und Wörth, bei Sedan und vor Paris mit ausgezeichnet hat, und dessen Fahne fast ganz zusammengepfiffen ist, stellte sich der Kaiser an dessen Spitze, führte es seiner hohen Gemahlin vor, an Alter, Kraft und imponirender Gestalt seine ganze Umgebung überragend. Als wäre er in Bronze gegossen, hielt sich der greise, weißbärtige Kriegsherr fest im Sattel, obwohl die glühende Mittagssonne versengend ihre Strahlen niedersandte. — Als die Munitions- und Ponton-Colonne sammt dem Train und dem Sanitätsdetachment, als die Feld-Post, Bäckerei und die Proviantzüge, die Feldgeistlichkeit, Intendantur und die Feldlagerethe, als endlich die Telegraphen- und Eisenbahnabtheilungen rasselnd vorüberzogen, da regnete es auch auf alle Nichtcombattanten Eichenkränze und Bouquets, während der Lorbeer speziell für die Feldtruppen und die Landwehr reservirt worden war. — Es war fast vier Uhr, als die letzten Mobilien über die Schloßbrücke dahin sausten. Diese Brücke mit ihren mythologischen Marmorgruppen hat heut ihren schönsten Tag. Die auf der Spree lagernden Schiffe sind in Front zusammengedrückt und haben sämmtlich geslaggt. Mit aufgehängten Booten in denen sich weiß gekleidete Matrosen schaukeln, bietet auch dieser anmuthige Theil einen bezaubernden Anblick.

Vor dem mittleren Portal des Schlosses erhebt sich die Krone der ganzen via triumphalis, die colossale Statue der Germania, die zu dem Schönsten gehört, was die Bildhauerkunst je in Gips geschaffen. Selbst die an die Schrecken des Kriegs gewöhnten Soldaten können sich der Thränen nicht erwehren, wenn sie das herrliche Standbild in seinen Einzelheiten betrachten.

Es ist zu schön, um nur dem Augenblick zu dienen und werth zur Erhebung der Nachwelt in Marmor verewigt zu werden. Das Denkmal ist ein Werk gemeinsamer Thätigkeit des berühmten Bildhauers Albert Wolff, von dem die obere Gruppe herrührt, Simmerings der das einen Umfang von 63 Fuß habende Relief geschaffen und Walsleben, welcher den Sockel componirt hat. Das Riesenschild der Germania, ein hohes, schönes Götterweib, geschmückt mit dem Kaiserdiadem, sitzt auf einem Thron, die schön geformten Hände segnend über die lieblichen Bilder von Elsaß und Lothringen breitend. Die Figuren sind von edler Schönheit und wie Alles wahrhaft Schöne eindringlich zum Herzen sprechend. Nicht weniger schön, nicht weniger tief empfunden ist der Fries, welcher die Einberufung und den Auszug des deutschen Heeres schildert und mehr als dreißig lebensgroße Gestalten umfaßt. Den Mittelpunkt bildet der die Kriegsdrommete blasende Herold, welcher den Aufruf des Königs an sein Volk verkündet. Der Landwehrmann nimmt Abschied von seinem weinenden Weib, das jüngste Pfand der Liebe an sein Herz drückend, während das ältere Bübchen des Vaters Knie umfaßt und ihr mit in den Krieg zu nehmen bittet. Begeistert lesen die alten Veteranen des Königs Aufruf an sein Volk, auch sie möchten dem Ruf zur Fahne folgen, wenn der Kriegsherr es nur gestatten wollte. Der Gensdarm händigt dem Bauern am Pfluge die Einberufungsordre ein; die alte Großmutter ist untröstlich über den Verlust des Lieblings, während der Vater ihr auseinanderlegt, welches Anrecht das Vaterland auf seine Söhne hat. Der Schüler verläßt in hoher Begeisterung die Schule und empfängt des Priesters Segen. Der junge Schmiedemeister gürtet sich wohlgenuth den Säbel um, während der greise Vater für ihn an den Ambos tritt. Die schmucke Dirne, des Wlanen Braut, nimmt mit einem letzten Kuß von dem Geliebten Abschied. Gerüstet eilen die Mannschaften ihren Truppen theilen zu. Es ist die allgemeine Wehrpflicht, die wir in so naturgetreuen Zügen dargestellt sehen. Der Sockel des Denkmals stellt als Flußgötter die acht größten deutschen Ströme dar und bildet das Monument den glänzenden Abschluß der ganzen via triumphalis.

Die einziehenden Truppen begaben sich vom Lustgarten in ihre Kasernen und Quartiere; nur die zur Enthüllungsfestlichkeit commandirten militärischen Deputationen blieben auf dem geräumigen Platz zurück. Nach Beendigung der Parade auf dem Opernplatz ritt der Kaiser mit seinem militärischen Gefolge nach dem Lustgarten; Alle vier Seiten des Platzes waren von Truppen besetzt. Um das noch verhüllte Denkmal des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm III. des Vaters unseres Kaisers, welches schon am 3. August vorigen Jahres enthüllt werden sollte, erhoben sich die sämmtlichen Fahnen und Standarten der Garde und der combinirten Abtheilungen des Heeres, während die eroberten französischen Adler an den Stufen der Denkmals-Estrade niedergelegt worden waren. Auf der Treppe des Museums posirten sich die Zivaliden





aus den Freiheitskriegen von 1813—15, sowie alle mit dem eisernen Kreuz geschmückten Veteranen aus jener großen Zeit. Als auf ein Zeichen des Kaisers die Tambours die Trommel zum Gebet schlugen, senkten sich sämtliche Fahnen und wurden an den Stufen der Estrade niedergelegt; die Kanonen gaben 101 Salutschüsse. Der Feldprobst Thielen hielt eine Ansprache, sprach dann das Gebet, und in feierlicher Andacht entlöschten die Krieger ihr Haupt. Die Hülle fiel von dem colossalen Reiterstandbild. Der militärische Theil des Siegesfestes erreichte mit der Enthüllungsfestfeier seinen Schlußpunkt.

Um halb fünf Uhr ergoß sich der Strom der Menge nach den entlegeneren Stadttheilen, um den heimkehrenden Siegern in ihren Kasernen weitere Ovationen darzubringen und sie aufs feistlichste zu bewirthen. Es ist der Segen der allgemeinen Wehrpflicht daß Bürger und Vaterlandsverteidiger sich eins wissen, keine Schranke sie trennt; daß Alles was das Heer betrifft, auch im Volke tief empfunden wird. Die Stadtbezirke des Werder und der südlichen Friedrichstadt hatten sich vereinigt, den heimkehrenden Kriegern ein Volksfest zu bereiten. Auf dem Dönhofsplatz vor dem provisorischen Reichs- und Landtagshause war ein Tanzzelt von gewaltiger Ausdehnung errichtet worden. Auf der südlichen Seite des großen Platzes befand sich ein Zeltlager, wo die wackern Soldaten auf Kosten der Bürgerschaft nach Belieben einen frischen Trunk und die dem Soldatenmagen genehmteste substantielle Kost zu sich nehmen konnten. Die Stadt gewährte ferner auf ihre Kosten allen eingezogenen Truppen dreitägige freie Verpflegung und machte jedem Soldaten je nach seinem militärischen Range ein Geldgeschenk von einem, resp. zwei Thalern; bei einer Truppenmasse von 42,000 Mann eine anzuerkennende Liberalität und doch nur ein Ehrensold, wie er dem gebührt, der freudig Leib und Leben dem Vaterlande gewidmet hat. Den schönen Tag beschloß eine Illumination, welche in ihrer Gesamtwirkung alle frühern Erleuchtungen der Stadt bei weitem überragt.

Bei dem Wogen der ungeheuren Menschenmasse war zur Verhütung von Unglücksfällen aller Wagenverkehr absolut untersagt; nirgends war Polizei zu sehen und wo der Strom allzusehr anschwoll, übte das Volk selbst in aller Ruhe den Sicherheitsdienst und regelte die Passage. Wie ein phantastisches Märchen aus tausend und einer Nacht war das Brandenburger Thor erhellt. In rosenrothem Glanze stand der gewaltige Bau. Der menschliche Geist und zumal der gestaltende Schönheits Sinn der Künstler äußert sich so mannigfaltig, daß wir fortschreitend immer noch nie Gesehenes zu schauen bekommen.

Die Marmorgruppen der Schloßbrücke farbte ein zart rothes Licht von den daran aufgerichteten Reverbieren, zugleich die in der Spree liegenden, prächtig aufgeputzten Schiffe beleuchtend. In einem rosigen Feuermeer strahlte die Schlusftuppel; am Weitesten sichtbar machte sich der dunkelroth erglühende gewaltige Thurm des neuen Rathhauses, an dem die Bewohner der

auf drei Meilen im Umkreis liegenden Ortshäfen gewiß ihre herzlichste Freude gehabt haben. Ein Jeder, arm oder reich, hat seine Pflicht gethan und sein Scherflein zur Verherrlichung des Festes beigetragen, welches, so glauben wir, Jedem unvergeßlich bleiben wird.

Hatten am ersten Tage Mariä und Plastik Triumphe gefeiert, so sammelten am zweiten Abend Dichtkunst und Musik die ihnen gebührenden Ehren ein. Die Dank- und Friedensfeier am 18. Juni, der feierliche Gottesdienst in allen Kirchen beschloß die drei bedeutungsvollen Tage. Möge der Frieden mit seinem Segen uns erhalten bleiben!

(Aus größeren Zeitungen wie Merk. hauptsächlich aber aus dem Nhr. Cr. gesammelt.)

Berlin, 21. Juni. Dem Fürsten Bischoff wird ein Zeichen dankbarer Anerkennung zu Theil werden, welches ihn gewiß sehr angenehm berühren wird. Der deutsche Eisenbahnverein hat nämlich den Beschluß gefaßt, dem großen Staatsmanne einen Salonwagen zu verehren, der mit allem Comfort ausgerüstet ist und natürlich auf allen deutschen Eisenbahnen benutzt werden kann. Es ist ein ebenso praktisches als schönes Geschenk und aus dem deutschen Bürgerthume eigentlich das erste Beispiel öffentlicher Dankbarkeit gegen einen um das Land hochverdienten Mann. — Die Deputation hatte am 18. die Ehre einer Audienz beim Fürsten.

Generalpostdirektor Stephan hat bei seiner jetzigen Abwesenheit zum Theil das Postwesen in Elsaß-Lothringen organisiert, theils Einrichtungen bezüglich der Verschmelzung des badischen Postwesens mit dem bisherigen des Norddeutschen Bundes in die Wege geleitet, endlich aber auch mit dem Chef der französischen Postverwaltung Verhandlungen über einen neuen Postvertrag zwischen Frankreich und Deutschland angeknüpft. Bei seiner Rückkehr nach Berlin sollen die bereits eingeleiteten Postreformen weiter fortgesetzt werden.

Im Bundeskanzleramt sollen alsbald die Vorarbeiten für die Herbstsession des Reichstages beginnen, welche in vielfacher Beziehung sehr umfassende Beratungen nothwendig machen, da es sich ja bekanntlich unter Anderem auch um das erste ordentliche Reichsbudget, einschließlich des Etats der Militär- und Marine-Verwaltung handeln wird.

Von den zahlreich erfolgten militärischen Auszeichnungen, welche der Kaiser am 16. Juni verlieh, erwähnen wir, daß Prinz August von Württemberg, der Kommandant des Gardekorps, das Eichenlaub zum Orden pour le mérite erhielt mit Ertheilung der Berechtigung zum Tragen der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß, unter Führung à la suite desselben; Generalleutnant und General à la suite v. Obernitz, z. Z. Kommandeur der 1. württemberg. Truppen, erhielt den Stern mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse.

Für die Landwirthe in Elsaß und Lothringen, welche durch den Krieg schwere Schädigungen erlitten haben, sind von ihren

Standesgenossen in Preußen bis zum 15. Juni Unterstützungsgaben im Betrage von 24,039 Thalern aufgebracht worden.

Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat in der Nacht zum 22. d. M. auf der Anhalter Bahn zwischen den Stationen Nachwitz und Zschortau, einige Stunden von Leipzig stattgefunden. Der vorige Nacht um 1 Uhr auf der Berliner Bahn von hier abgelassene Zug — so schreibt man vom 22. d. der „D. A. Z.“ aus Leipzig — auf welchem sich das 2. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 2 in der Stärke von 4 Offizieren und 1023 Mann befand, ist zwischen Nachwitz und Zschortau, den beiden nächsten Stationen von hier aus, dadurch verunglückt, daß in Folge einer Entgleisung mehrere Wagen aufeinandergebrängt und zertrümmert wurden. Leider haben hierbei 21 brave Soldaten, denen es vergönnt war, die Gefahren und Strapazen des Krieges glücklich zu überstehen, und die nun im Geiste schon bei den Jähren in der Heimath waren, ihren Tod gefunden, während 42 Mann mehr oder weniger schwer verwundet worden sind. Die Todten sind bereits bei Zschortau in einem gemeinsamen Grabe der heimischen Erde übergeben worden. Auch sie starben den Tod für's Vaterland! Friede ihrer Asche. Die unverfehrt gebliebenen Kameraden haben ihnen die militärischen Ehren erwiesen und über ihr Grab geschossen.

Pforzheim, 22. Juni. Mit dem von Herrn Aug. Bendiser beim untern Hammer auf dem früher Gärtner Köppler'schen Anwesen begonnenen Bau eines neuen Gaswerkes geht es rasch vorwärts. Wir vernehmen, daß mit dem Betriebe des neuen Gaswerks schon mit Eintreten des nächsten Späthjars begonnen werden soll. (Pf. B.)

Wie der Ztg. f. Nordd. geschrieben wird, hat sich die in den letzten Tagen der Session zusammengetretene freie Commission für die Münzfrage gegen jede provisorische Maßregel erklärt, die nicht als Ausfluß eines festen Plans erscheint, also z. B. gegen die Ausprägung von Goldmünzen à 5 und 10 Thaler, für die alsbaldige Einführung eines einheitlichen Münzsystems für das Deutsche Reich; für die Einführung der Goldwährung als Uebergangsstadium für die Doppelwährung; für die Centesimal-Eintheilung. Die Commission erklärte schließlich die gegenwärtige finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands und der übrigen Continentalstaaten als besonders geeignet zu einer Münzreform und erwartet daher, daß das Reichskanzleramt in der Herbstsession ein Münzgesetz vorlegen werde.

Die Berliner Sternwarte macht die Mittheilung, daß die in den Zeitungen verbreitete Nachricht über die gegenwärtige Sichtbarkeit eines Kometen irrig ist. Der Komet, von welchem die Rede ist, war den nördlicheren Gegenden der Erde bereits entschwunden, bevor er dem bloßen Auge sichtbar werden konnte, und ist gegenwärtig nur noch in südlicheren Zonen zu sehen.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juni. Die Zurüstungen zum Empfang unserer Truppen nehmen den besten Fortgang. Die Ehrenparade am Tübinger Thore überragt jetzt



obwohl schon noch nicht vollendet, alle umliegenden Gebäude, und verspricht in ihrer Vollendung den gewaltigsten Eindruck.

Wegen der bevorstehenden Militärtransporte, welche das Betriebsmaterial der Eisenbahnverwaltung in außergewöhnlicher Weise in Anspruch nehmen, kann in der Zeit vom 24. Juni bis 16. Juli d. J. die Annahme von Frachtgütern zum Transport mit der Eisenbahn nur nach Maßgabe des jeweils auf der Station vorhandenen Wagenmaterials erfolgen.

Die Aufgabe von Eilgut kann zwar ohne Beschränkung geschehen, jedoch bleibt auch bei diesem während der oben angegebenen Zeit die Garantie der reglementmäßigen Lieferfrist aufgehoben.

Unweit Grimmelshagen wurden am Dienstag zwei Mädchen, von 20 und 9 Jahren, welche sich vom Feld vor einem Gewitter unter einen Baum geflüchtet hatten, vom Blitz getroffen. Das ältere war sogleich todt, das jüngere wurde zwar nur betäubt, doch dauerte es längere Zeit, bis es wieder ganz zu sich selbst kam.

Der Staatsanzeiger v. 21. Juni bringt die Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt.

### O e s t e r r e i c h.

Die Oppositions-Partei des österreichischen Abgeordnetenhauses hat ihre Absicht, das Ministerium Hohenwart durch Nichtbewilligung des Budgets zu stürzen, nicht erreicht.

### A u s l a n d.

Mit der chinesischen Post trifft die Nachricht von einem furchtbaren Erdbeben ein, welches am 11. April die Stadt Bathang im Innern China's zerstörte und den Tod von 2300 Menschen verursachte. Bathang liegt an einem Zuflusse des Kinschaktang, wie der Jantsjekiang in seinem oberen Laufe heißt.

### Miszellen.

#### Eine Gouvernante.

Erzählung.  
(Fortsetzung.)

„Beruhigen Sie sich erwiderte Edmund Wolfram kalt, ich werde meinen Kindern keine Stiefmutter geben, und verzeihen Sie, lieber Vater, aber ich begreife nicht, wie Sie nach dieser Schilderung der armen Mutter mir zumuthen, oder selber wünschen können, Ihre Enkel der ausschließlichen Leitung einer Frau anvertraut zu sehen, welche ihre Stimmungen so wenig zu beherrschen weiß.“

„Ich würde Ihren Einwand nicht tadeln, lieber Freund, antwortete der Bankier, wären meine Enkel andere, als sie sind, oder eines Tages sein werden, die einzigen Erben des Hauses Eichenbach, müßten sie zu einem strengen, arbeitsvollen Leben erzogen werden. Bei ihrem Reichthum schadet eine launenhafte Erziehung nichts.“

„Dennoch wünschte ich ihnen eine andere zu geben.“

„Melanie hat keine andere gehabt und

hat Sie so glücklich gemacht, als sie es selber gewesen ist.“ — „Ist aber früh gestorben,“ murmelte Wolfram unwillkürlich.

„Sie würde es auch geblieben sein, vorausgesetzt, daß die Verhältnisse sich nicht änderten, unter denen sie es wurde.“

„Ich hoffe das auch, lieber Vater, ja ich hoffe, daß sie es unter allen Verhältnissen geblieben wäre, und ich wünsche, daß ihre Kinder es unter allen Verhältnissen werden mögen. Darum, lassen Sie es mich rund heraus sagen, darum kann ich sie nicht von mir geben. Die arme Mutter dauert mich im Grunde der Seele. Ich werde ihr meine Kleinen regelmäßig einen Theil des Jahres zuführen, werde sie gewöhnen, die Eltern ihrer verklärten Mutter mit Verehrung und Dankbarkeit im Herzen zu tragen, der Erste aber in ihrer Liebe und Führung, der erste Freund will und muß ich selber ihnen bleiben.“

„Und sind Sie so sicher, der Mann zu sein, der sie unter allen Umständen zu glücklichen Menschen bilden könnte, Edmund?“ — „Ich werde mir Mühe geben, dieser Mann zu werden.“ — „Sind Sie etwa der Mann, der selber unter allen Umständen glücklich sein würde? Und kann man Andern geben, was man selber nicht hat, Kraft, Muth und Ausdauer quand même — da wir doch nun einmal so aufrichtig gegen einander geworden sind?“

Edmund schwieg mit niedergeschlagenen Augen. Sein Schwiegervater fuhr nach einer kleinen Pause fort: „Und abgesehen von Allem würden Sie im besten Falle diese Aufgabe allein zu bewältigen im Stande sein? Ich habe wohl Frauen gekannt, die ihren Kindern allenfalls den Vater zu ersetzen vermochten; meine eigene Mutter war eine so tüchtige, strenge, unerschrockene Frau, welche uns Jungen ohne Schwanken in das Leben hinausgetrieben hat; daß aber ein Vater die Mutter zu ersetzen vermocht, ist mir noch niemals vorgekommen, und würde selbst Ihrer gefühlvollen Natur ein wenig sauer fallen, lieber Freund.“

„Ich habe längst gefühlt, daß meine Unerfahrenheit und die ausschließlich körperliche Pflege gemietheter Wärterinnen für die Kinder auf die Dauer nicht ausreichen können, und darauf gefonnen, eine gebildete Erzieherin in mein Haus zu nehmen.“ — „Und ist eine Erzieherin etwa weniger eine

gemiethete Wärterin als eine Muhme oder Kinderfrau, und verdient sie größeres Vertrauen als diese?“ — „Doch wohl, je nach dem Grade ihres Charakters und ihrer Bildung, ein umfassenderes als das zu Miethlingen aus einer niederen Gesellschaftsschichte.“ — „Die aber an sich nichts geringeres sind und bleiben werden als Jene. Wer mir dient um Lohn und Brod ist mein Domestik und rechnet wie alle Domestiken auf seinen Vortheil, statt auf meinen. Sie werden bald genug zu dieser Erfahrung gelangen, wenn Sie nicht meinem Rathe folgen und mir die Kinder überlassen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Trauriges Gesch.) Ein kräftiger und schöner junger Mann, der die Feldzüge der letzten Jahre mitgemacht hat und bei den Affairen des Werder'schen Corps theilhaftig war, war ohne Blessuren, gesund an Leib und Seele, in seine Heimat, Erin, zurückgekehrt. Auf einer mit einigen Freunden unternommenen Landparthie fiel ihm während desfahrens der Stock hinunter. Indem er nach demselben griff, stürzte er kopfüber vom Wagen und brach das Genick. Der Tod erfolgte augenblicklich.

#### Zum heutigen Truppen-Durchmarsch.

Willkomm, willkomm im Vaterlande  
Willkomm! willkomm ihr Helden all!  
Ihr kommet von der Seine Strande,  
Ihr saht Paris und seinen Fall.  
Ihr seid's! Euch ließ es Gott gelingen,  
Des Feindes freveln Uebermuth  
Bis zur Vernichtung zu bezwingen  
Mit Eurem Arm und Eurem Blut.

Drum fliegt Euch Herz und Hand entgegen  
Und jeder Mund ruft ein Willkomm!  
Ihr zoget in den Kugelregen  
So frisch, so frei, so froh und fromm.  
Nun bringt Ihr uns des Friedens Segen,  
Gott lohn' es Euch von Jahr zu Jahr,  
Er sei Euch Schirm auf künftigen Wegen,  
Wie er's im Sturm der Schlachten war.  
Fr. B.

Heute Durchmarsch württemb. Truppen, Verspätung deßhalb entschuldigt. Näheres Donnerstag.

### Einladung zum Abonnement auf den Enztähler für das dritte und vierte Quartal 1871.

Mit nächstem Monat beginnt das zweite Halbjahr, und sind Diejenigen, welche neue Bestellung darauf machen wollen, freundlichst gebeten, solche zeitig aufzugeben; Auswärtige wie gewöhnlich bei ihren Postämtern.

Die Versendung des Enztählers geschieht für den ganzen Oberamtsbezirk in gleicher Weise wie nach auswärtig durch die kgl. Postanstalt. Die geehrten Leser wollen deßhalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den Postämtern ihres Postbezirks, also in Neuenbürg, Wildbad, Calmbach, Höfen oder Herrenals machen. Auch können die Postboten solche Bestellungen, welche fortwährend angenommen werden, mündlich an das Postamt bringen.

Der Preis des Blattes ist für Abonnenten innerhalb des Oberamtsbezirks 1 fl. 12 kr. halbjährlich, außerhalb desselben 1 fl. 20 kr. ohne alle weitere Kosten. Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enztähler der beste Erfolg gesichert.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten.

Die Redaktion des Enztählers.